

EDELTRAUD KLUETING, HARM KLUETING, HANS-JOACHIM SCHMIDT (Hg.): Bistümer und Bistumsgrenzen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, Supplementhefte (Erg.-Bd. 58). Freiburg: Herder-Verlag 2006, 269 S. ISBN 978-3-451-26857-1. Geb. € 74,-.

Der vorliegende Band geht auf die Tagung »Staatliche Normierung und kirchliche Strukturierung: Bistümer und Bistumsgrenzen von der Spätantike bis zur Gegenwart« in der Abtei Gerleve 2004 zurück. Aus der Historiographie über die Geschichte der Bistümer sind der Band und seine Beiträge entstanden. Neben der Einleitung stehen elf Beiträge, die die Problematik verdeutlichen. Erwin Gatz zeigt die Entwicklung hin auf den von ihm veröffentlichten Atlas zur Kirchengeschichte. Günther Bernhard geht auf die Diözesanentwicklung im Alpen-Adria-Raum im Hochmittelalter ein, wobei er von Aquileja und Salzburg aus die Entwicklung betrachtet. Mariella Demichele Dziubak bearbeitet die Diözesen Südtaliens zur Zeit der normannischen Eroberung und zeigt, unterstützt durch Karten, die Kontinuität und die Erneuerung. Edeltraud Klüeting untersucht die karolingischen Bistumsgründungen und Bistumsgrenzen in Sachsen. Sie zeigt dabei die Entstehung der Kirchenprovinzen Mainz und Köln. Stefan Petersen stellt die Bistumsgründung in ottonischer, salischer und staufischer Zeit vor. Hans-Joachim Schmidt zeigt die Neugliederung der Bistümer und Kirchenprovinzen in Südfrankreich und Aragón zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Er sieht dabei deutlich für Südfrankreich den Zusammenhang mit der sich in Avignon etablierenden Kurie. Auch in Aragón sollte die Vermehrung der Pfründen die materielle Fundierung der Kurie in Avignon vergrößern. Hans-Jürgen Prien geht der Frage nach den Bistumsstrukturen in Hispanoamerika und Brasilien in der Kolonialzeit nach, während Monique Weis die Diözesanneuordnung 1559 in den Niederlanden durch Philipp II. vorstellt. Harm Klüeting geht auf dasselbe Problem in der österreichischen Monarchie unter Josef II. am Ende des 18. Jahrhunderts ein. P. Marcel Albert OSB behandelt die französischen Diözesangrenzen seit 1790/1801. Dabei geht er auch auf die Veränderung derselben 1822 und im 20. Jahrhundert ein. Letzter Schritt in dieser Entwicklung war die Neuordnung von 2003, der die neuen Kirchenprovinzen Dijon, Montpellier, Poitiers, Marseille und Clermont-Ferrand entstehen ließ. Dominik Burkard geht auf die Rechtsfiktion und Rechtspraxis bei der Neuordnung der deutschen Bistumsgrenzen im 19. Jahrhundert ein. Der Band vereinigt die relativ eigenständigen Aufsätze zu einem Gesamtband unter einer einheitlichen Thematik. Dabei ist ein für die Forschung wertvoller Beitrag entstanden. Der Inhalt des Bandes gibt weitere Anstöße für die Erforschung der Bistumsgrenzen.

*Immo Eberl*

KLAUS HERBERS, HELMUT NEUHAUS: Das Heilige Römische Reich. Köln-Weimar-Wien: Böhlau-Verlag 2010. 371 S. ISBN 978-3-8252-3298-6. Kart. € 17,90.

Der Band beruht auf der Publikation der Verf. »Das Heilige Römische Reich. Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)« (Köln u.a. 2005). Sie hat bereits 2006 eine zweite Auflage erfahren, was für ein wissenschaftliches Werk nicht gerade gewöhnlich ist. So ist es zu begrüßen, dass dieses bewährte Buch nochmals überarbeitet und preisgünstiger in den UTB erschienen ist. Auf die reichen und höchst informativen Abbildungen der Original-Ausgabe, bei deren Auswahl man natürlich auch andere Vorschläge machen könnte, musste, bis auf wenige Ausnahmen, verzichtet und auch eine kleine Schrift gewählt werden.

Die Verf. behandeln ein zentrales Thema der mittel-, süd- und westeuropäischen Geschichte, das »Heilige Römische Reich«, vom Beginn über die Höhen und Tiefen bis zum Untergang, also von 843 bis 1806, und mit einem »Ausblick« darüber hinaus (Kap. IV, S. 292–304: »Orte vermitteln Geschichte – Erinnerungen an das Alte Reich«). Bei einer derartigen räumlichen Weite und großen zeitlichen Spanne von fast 1000 Jahren mussten eine subjektive Auswahl getroffen und Akzente gesetzt werden. Da ist es müßig zu diskutieren, wo man etwas ausführlicher hätte darstellen müssen und wo etwas kürzen können. Der Text ist in sich abgerundet, und es scheint kein vergleichbares Werk – zumindest auf dem deutschen Markt – zu geben.

Die großen Kapitel sind: I. Zur Einführung: Das Heilige Römische Reich – Orte, Zeiten und Personen (9–21); II. Das mittelalterliche Heilige Römische Reich (23–193); behandelt wird die Zeit von den Karolingern und Ottonen über die Salier und Staufer bis zu den Luxemburgern und Habsburgern; III. Das frühneuzeitliche Heilige Römische Reich (195–291); behandelt werden Reichsreform und Reformation, Konfessionalisierung, Dreißigjähriger Krieg, das Zeitalter des Absolutismus und schließlich das Ende des Reiches. Die Lektüre beginnen könnte man mit Kap. IV, dem Ausblick, der gut in die Problematik einführt und mit einer Reihe von köstlichen Zitaten gewürzt ist: die Bedeutung von Regensburg, Frankfurt und Nürnberg, positive Sichtweisen im 19. Jh., nationale Umdeutungen aus dem Geist der Romantik, nationalsozialistische Instrumentalisierungen und schließlich die Aufnahme positiver Traditionen in Münster und Aachen.

Sehr nützlich, wenn auch notgedrungen teilweise sehr klein gedruckt, sind in Kap. V Anhang (auch online verfügbar): 1. Stammtafeln der Karolinger, Ottonen, Salier usw. (305–310); 2. Geburts-, Sterbe- und Begräbnisorte der Römischen Könige und Kaiser (311f.); 3. eine Karte mit ihren Begräbnisorten (313); 4. eine Liste der Römischen Könige und Kaiser der Neuzeit als Wahlmonarchen (314); 5. die Kurfürsten 1356–1806 (315–319). Bei Kap. VI Quellen und Literatur (320–345) ist – wie bei vielen Publikationen – das Problem, ob nicht noch etwas weniger mehr gewesen wäre. Die Verf. haben aus der Überfülle an Literatur sowieso ausgewählt; hätte man sich aber nicht, die Frage sei erlaubt, im Hinblick auf die Studierenden, die das Buch ja wohl in erster Linie benutzen sollen, auf erheblich weniger Angaben beschränken können? In Kap. VII Register (346–370) erschließen ausführliche Orts- und Personenregister in willkommener Weise den Band.

Der Text ist ausgesprochen flüssig und geradezu spannend geschrieben, so dass das Lesen großes Vergnügen bereitet. Der Band zeigt in schöner Weise, dass es möglich ist, Wissenschaft anschaulich und interessant darzustellen. Man kann ihm nur weite Verbreitung wünschen, unter Studierenden sowohl der mittelalterlichen wie der neueren Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, weiterhin selbstverständlich der Theologie sowie sogar der Kunstgeschichte. Auf alle Fälle sollte man aber auch die Original-Ausgabe mit der reichen Bebilderung einsehen; sie gibt eine vorzügliche Ergänzung zum Text.

*Guntram Koch*

ERWIN GATZ: Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts (Laien in der Kirche, Bd. 8). Freiburg: Herder-Verlag 2008. 750 S. ISBN 978-3-451-23676-1. Geb. € 80,-.

Mit dem vorliegenden achten Band ist das große Projekt der »Geschichte des kirchlichen Lebens«, das Erwin Gatz als rühriger Herausgeber 1991 begonnen hat, zum Ab-